

News

HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich [hier](#) an.

Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Das Rote Wien

Eine Woche noch, dann eröffnen die kulturpolitischen Hooligans das Programm des von ihnen weggeputschten Salzburger Festspielintendanten. Lassen Sie mich bis dahin noch ins Historische, gleichwohl Persönliche gehen? Ich habe Ihnen von unserem neuen Redaktionsquartier in Erdberg erzählt. Schön ist es dort, und am schönsten die Drorygasse, die von der U-Bahn zum Dienstort führt. Ihrem Namensgeber – einem Engländer, der dort im 19. Jahrhundert eine Gasanstalt geführt hat – muss niemand nachforschen. Aber ich habe auf dem kurzen Straßenstück und in seiner nahen Umgebung zehn Gemeindebauten aus den Zwanzigerjahren gezählt! Man muss sich das vorstellen: Dem Roten Wien blieben keine 16 Jahre, bis die Faschisten das Wunder dieses Aufbruchs zusammenschossen. Auf einer Gsettn mit Hühnerhaltung wurde eines der zentralen Projekte des kommunalen Wohnbaus umgesetzt. Exzellente Architektur ist das, menschenfreundlich, aber wehrhaft, als habe man sich über das Bevorstehende keine Illusionen gemacht.

Warum ich Ihnen das erzähle? Weil es gerade schick ist, den Föderalismus schlechtzureden. Obwohl wir ihn dringend brauchen, weil das Rote Wien als immer noch gewaltiger, nicht zu fällender Pflock in dem blauschwarzen Wald- und-Wiesen-Elend steht, das uns schon erfasst hat. Wir konnten es soeben in Salzburg begutachten.

Bernhard und die Maden

Schön, dass das Café Bräunerhof wieder geöffnet hat! Das bankrotte Lokal wurde diskret saniert, das Flair blieb erhalten, die Lasur aus Gehobenheit und Eleganz ahnt man mehr, als dass sie einen am Erinnern hinderte.

Und was ich Ihnen da zu erzählen habe! Am 13. Oktober 1988 warteten Conny Bischofberger und ich vor dem Bräunerhof auf dessen Stammgast Thomas Bernhard. Der Tisch, von dem aus er sich mit dem Bildhauer Alfred Hrdlicka um die „Zeit“ zu zanken pflegte, steht noch. Aber damals verwaltete Bernhard

größere Zerwürfnisse: Die bevorstehende Uraufführung der Tragikomödie „Heldenplatz“ hatte eine Staatskrise ausgelöst. Ungeheure Österreich-Beschimpfungen würden da geäußert, las man. Jedes Medium Europas wollte ihn sprechen, aber er schwieg.

Bis Conny und ich uns lauend vor dem Bräunerhof herumdrückten. Da kam er wahrhaftig aus dem Lokal! „Schnell weg, Thomas!“, keuchte seine legendäre Begleiterin Margarete Hufnagl. Das hat uns gerettet, weil er der Widerspruch in Person war: Vor dem Kanaldeckel im Michaelerdurchgang, auf dem stehenbleibend er uns das letzte Interview seines Lebens gab, halte ich bis heute inne. Ob er denn alle Attacken so meine, wie sie im Text stünden, wollten wir wissen. Theater sei schließlich Theater, hatte Burgtheaterdirektor Peymann zuvor den Weltuntergang abzumildern versucht. Da war er an den Falschen geraten: „Was fällt denn dem Peymann ein? Jede Made läuft aus meinem Munde!“ Er hat sich dabei glänzend amüsiert, und seine letzten öffentlichen Worte waren es außerdem.

LESENSWERT

Tamara Stajner, „Luft nach unten“. Ein fabulöser Familienroman der slowenischen Schriftstellerin und Bratschistin.

Aus der Weite der Literaturgeschichte:

„Meine Preise“. Bosheitsfunkelnde Prosa von Thomas Bernhard.

HÖRENSWERT

„Les adieux“. Die Camerata Salzburg und Patricia Kopatchinskaja (Voline) spielen als Präludium zu den Salzburger Festspielen Beethoven, Schumann, Schostakowitsch, Nono. 19. Juli.

SEHENSWERT

„Die Legende vom heiligen Trinker“ mit Joseph Lorenz bei den Festspielen Reichenau.



Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at.



Hier geht's zu Ihren [Leserbriefen](#)

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS [Spitzentöne](#)?



www.news.at
redaktion@news.at

Medieninhaber und Herausgeber:
VGN Medien Holding GmbH (FN 183971x, HG Wien) und
Taborstraße 1-3, 1020 Wien

Sie möchten diesen Newsletter künftig nicht mehr erhalten? Dann klicken Sie bitte [hier](#).

[Datenschutzpolicy](#) | [Impressum/Offenlegung](#)